

An einen Gott, dessen Handeln nicht immer nachvollziehbar ist, wollen sie nicht glauben. Wenn wir auf dem Weg des Glaubens weitergehen wollen, dann müssen wir **akzeptieren**, dass es Dinge gibt, die wir stehen lassen müssen. Wenn wir akzeptieren können, dass Gott nicht all unsere Fragen beantwortet, dann können wir den Weg mit ihm trotzdem weitergehen und darauf vertrauen, dass er es gut macht, dass er ein gutes Ziel mit uns hat.

Impuls: Welche Fragen beschäftigen oder quälen mich schon lange? Was löst der Gedanke in mir aus, dass ich zu meiner irdischen Zeit niemals eine Antwort darauf bekommen werde? Kann ich Gott trotzdem vertrauen?

Samstag, 25.03. – Herausforderungen

Egal, was wir als Grenze empfinden, sie kann für jeden von uns unterschiedlich herausfordernd sein. Und egal wie wir mit den Hindernissen umgehen, oft ist es ein langwieriger Prozess. So wie wir einen Berg langsam und Stück für Stück erobern, so ist es oft auch mit den Glaubenshindernissen. Freuen sie sich über diese Herausforderungen. Sie sind ein Zeichen für Lebendigkeit, für Entwicklung, für Leben. Im Kern unseres Glaubens geht es um unser Miteinander, unsere Beziehung mit Gott. Und eine Beziehung ohne Herausforderungen ist eine oberflächliche oder vielleicht sogar gar keine Beziehung. Wenn keine Herausforderungen da sind wachsen wir nicht im Glauben. Wenn alles einfach so gut läuft ist es oft so, dass wir meinen unsere Beziehung zu Jesus nicht vertiefen zu müssen. Und auch das kann ein ganz großes Hindernis auf unserem Glaubensweg sein.

Impuls: Wie möchte ich in der nächsten Zeit mit meinen Glaubenshindernissen umgehen? Welche Idee könnte mir helfen, auf dem Weg des Glaubens weiterzukommen? Ich rede im Gebet mit Gott darüber.



**Andachten zum Gottesdienst am
am 19. März 2017
„Grenzen – Was hindert mich am Glauben?“
Felix Gehring**

Montag, 20.03. – Hindernisse

Wenn wir uns auf den Weg machen, stoßen wir unweigerlich an Grenzen. Jeder von uns kennt Hindernisse im Leben, die uns scheinbar ein Weitergehen unmöglich machen. Das gibt es natürlich auch im Glauben, und hier ist das besonders Tragische, dass viele Leute tatsächlich den Weg dann nicht weitergehen und aus dem Glauben „aussteigen“. Hindernisse ärgern uns. Grenzen stören uns. Denn sie zwingen uns dazu anzuhalten. Wir müssen irgendwie mit ihnen umgehen. Ignorieren können wir sie nicht. Wenn ich Hindernisse bewältigen will zwingen sie mich dazu etwas zu wagen, ein Risiko einzugehen. Nur selten werden große Hindernisse auf dem Sofa vor dem Fernseher überwunden! Manchmal muss ich über einen Bach springen, um den Weg weiter zu gehen. Das ist mühsam und riskant. Ich könnte ja auch scheitern und in den Bach fallen. In den nächsten Tagen beschäftigen wir uns intensiver mit möglichen Glaubenshindernissen und Ideen, die hilfreich sind, um die eigenen Grenzen zu erweitern oder vielleicht sogar zu überwinden.

Impuls: Was hindert mich am Glauben? Ich bete zu Gott, dass er mir hilft, Hindernisse zu erkennen und sie zu überwinden.

Dienstag, 21.03. – Judas verrät (Matthäus 27, 3-5)

Judas war einer der besten Freunde Jesus. Er glaubte, dass Jesus der von Gott versprochene Retter des Volkes Israel war. Allerdings stellte er sich das Handeln Jesu wahrscheinlich etwas anders vor. Jesus plante keine Revolution, keinen Aufstand, mit dessen Hilfe er die Römer aus Israel vertreiben wollte. Sondern er sprach immer öfter von seinem Tod. Vielleicht war das der Grund warum Judas ihn an die religiöse Führungselite der Juden verraten hat: er dachte, dass Jesus dann gezwungen wäre endlich seine Macht zu zeigen. Aber es kam ganz anders. Judas hatte eine **falsche Vorstellung von Gott**, die ihn von seinem Weg mit Jesus wegführte. Auch wir haben manchmal

Die nächsten Gottesdienste feiern wir am
Sonntag, dem **26.03.2017** um 10.30 Uhr im Morgengottesdienst
und abends um Punkt 18 Uhr jeweils mit dem Titel
„Pfadfinder – Die Suche nach dem Sinn des Lebens“.
Die Predigt hält in beiden Gottesdiensten Claus Scheffler.

falsche Gottesvorstellungen, weil wir z.B. immer hören, dass Gott unser Vater ist, wir aber vielleicht gar keine gute Beziehung zu unserem leiblichen Vater haben. Oder wir haben immer gehört, dass der liebe Gott dafür zuständig ist, dass es uns immer gut geht und uns nichts Schlimmes passiert. Aber genau das geschieht plötzlich und uns wird der (Glaubens-)Boden unter den Füßen weggezogen. Wir brauchen auf unserem Glaubensweg **die richtige Ausrüstung**, damit wir auch solche schwierigen Wegpassagen meistern können. Wir müssen wissen, was Gott uns durch die Bibel wirklich zu sagen hat, wir brauchen einen Ort, an dem wir gestärkt werden und wo wir über unsere Fragen sprechen können.

Impuls: Wo und wie bekomme ich eine „gute Ausrüstung“ für meinen Glaubensweg? Was fehlt mir noch dazu?

Mittwoch, 22.03. – Petrus verleugnet (Matthäus 26, 69-75)

Auch Petrus war ein Freund von Jesus. Einer, der ganz treu sein wollte. Und genau daran scheiterte. Er folgte Jesus nach dessen Verhaftung und wartete im Hof vor dem Palast des Hohenpriesters, in dem Jesus verhört wurde. Drei Mal wurde er dort von Leuten gefragt, ob er nicht auch einer der Jesusfreunde sei. Drei Mal stritt er es ab! Er wollte gerne bei Jesus sein, aber als es um alles geht, denkt er zuerst an sich, an seine Sicherheit und schwört seinem Glauben ab, wenn man es ganz krass ausdrückt. Das kann bestimmt jeder Mensch verstehen. Es zeigt jedoch, wie schnell sich **unsere Prioritäten** ändern. Noch kurz vorher hat Petrus Jesus versprochen, dass er ihm folgen würde, selbst wenn es seinen Tod bedeuten würde. Als es dann ernst wird, denkt er allerdings zuerst an sich selbst. Das ist sehr menschlich. Zum Glück sind wir nicht in solch lebensbedrohlichen Glaubenssituationen. Bei uns ist es oft so, dass unser Glaube das Sahnehäubchen auf einer dicken Lebenstorte ist. Wir kümmern uns zuerst um uns, unsere Pläne, unsere Wünsche und unsere Bedürfnisse. Wenn wir dann noch ein bisschen Zeit und Energie haben denken wir auch mal über Gott nach, sprechen ein Gebet oder besuchen einen Gottesdienst. Dieses Beschäftigen mit uns selbst ist bei vielen Menschen ein großes Hindernis, das wir oft aber gar nicht bemerken. Wir erleben aber eine Grenze im

Glauben, weil wir die Beziehung zu Gott gar nicht wirklich vertiefen. Es kann sehr hilfreich sein, unsere Prioritäten **mit etwas Abstand zu bedenken** und unsere Ziele immer wieder neu in den Blick zu nehmen. **Impuls:** Wie wichtig ist mir die Beziehung zu Gott wirklich? Was bin ich bereit zu investieren? Wo kostet es mich etwas? Wo hat mein Glaube unangenehme Konsequenzen? Wie gehe ich damit um?

Donnerstag, 23.03. – Thomas verpasst (Johannes 20, 24-29)

Als der auferstandene Jesus den Jüngern begegnet, ist Thomas nicht dabei. Wir wissen nicht warum. Jedenfalls glaubt er seinen Freunden nicht, als sie ihm vom Auferstandenen erzählen. Thomas hatte **keine Zeit** und rechnete nicht damit, dass Jesus wirklich da ist. Zum Glück nimmt sich Jesus Zeit für uns, auch wenn wir uns keine Zeit für ihn nehmen. Thomas bleibt in der Gemeinschaft mit den anderen Jüngern und begegnet Jesus dadurch doch noch. Oft ist die **Unterstützung durch andere Menschen** total wichtig für uns. Wenn andere für uns beten, wenn sie für uns da sind, wenn wir gemeinsam Gott feiern, von ihren Glaubenserlebnissen inspiriert werden, dann können wir Hindernisse gemeinsam überwinden. Und wir erkennen: Jesus ist immer da! Er ist der Auferstandene, der Ewige, der Anwesende. Es gibt keine Zeit in meinem Leben, die ohne Gott ist. Ich kann mich ihm jederzeit zuwenden, weil er mir immer zugewandt ist!

Impuls: Ich danke Gott für seine Anwesenheit und genieße einfach einige Zeit seine Gegenwart. Ich öffne mein Herz ganz bewusst für ihn.

Freitag, 24.03. – Herodes verspottet (Lukas 23, 6-11)

Herodes war der Herrscher über Galliläa, einem Gebiet Israels. Nachdem Jesus verhaftet wurde, schickt man ihn zu Herodes und dieser stellte ihm viele Fragen. „Er aber antwortete ihm nichts“. Daraufhin verspottet Herodes Jesus und schickt ihn wieder weg. Sein kurzer Weg mit Jesus ist beendet. Uns begegnen viele Glaubensfragen, die wir gerne beantwortet hätten. „Warum lässt Gott das Leid zu?“ „Gibt es die Hölle wirklich?“ „Wie wir es im Himmel sein?“ Wir hätten gerne gesicherte Antworten darauf, aber auf manche Fragen gibt es **keine zufriedenstellende und für alle Menschen nachvollziehbare Antwort**. Für viele Menschen ist das ein Grund, sich von Gott abzuwenden.